

## Frau Holle frisch aufgeschüttelt

Es war einmal eine Witwe. Diese lebte mit ihrer Tochter und ihrem Sohn in einem armen Bauernviertel am Stadtrand von Paris. Der Sohn Hans war fleißig und fromm, die Tochter Marie dagegen faul und gemein. Die Mutter hatte jedoch das Mädchen viel lieber, da sie ihre rechte Tochter war.



Der arme Hans musste alle Arbeit erledigen. Morgens machte er die Hofarbeit sowie den Haushalt, Das reichte seiner Stiefmutter aber noch lange nicht. Anschließend musste er für sie aus buntem Garn schöne Armbänder knüpfen. Die Stiefschwester lag meistens faul im Bett oder gab vor zu kränkeln.

Am späteren Nachmittag musste sich der arme Junge täglich in einem Park an einen Brunnen setzen, um die Armbänder zu verkaufen. Er durfte erst zurückkehren, wenn er alles verkauft hatte.



Nun trug es sich zu, dass Hans eines Tages hastig zum Brunnen eilte, da er schon sehr spät dran war. Unglücklicherweise stolperte er und sein Korb mit all den Armbändern fiel in den Brunnen und sank hinab.

Er weinte, lief zur Stiefmutter und erzählte ihr von dem Unglück. Sie schalt ihn aber so heftig und war so unbarmherzig, dass sie sprach: „Du hast den Korb mit den Armbändern hinunterfallen lassen, so hol ihn auch wieder heraus.“



Da ging der Junge zu dem Brunnen zurück und wusste nicht, was er anfangen sollte. In seiner Herzensangst sprang er in den Brunnen hinein, um nach dem Korb zu tauchen. Völlig erschöpft verlor er die Besinnung.

Als er erwachte und wieder zu sich kam, war er auf einer wunderschönen Wiese, auf der viele Bäume standen. Die Sonne stand kräftig am Himmel und ihre Strahlen waren so warm und schön wie in Spanien. Auf dieser Wiese ging er weiter und kam zu einem großen Baum, der war voller Avocados. Der Baum rief: „Ach schüttel mich, schüttel mich, sonst fängt mein Obst an zu faulen, es ist schon lange reif.“ Da schüttelte er den Baum, bis keine Avocados mehr oben waren. Als er die Ernte ordentlich auf einen Haufen gelegt hatte, lief er weiter.



Nachdem er eine Zeit lang gegangen war, vernahm er einen leckeren Geruch. Er kam an einen Ofen, in dem Pizzen lagen, wie es sie in Italien gab. Diese riefen: „Hol uns raus, hol uns raus, sonst verbrennen wir! Wir sind schon lange fertig.“ Da trat er hinzu und holte mit dem Holzschieber alles nacheinander heraus und legte sie auf einen Tisch neben den Ofen.



Danach ging er weiter und kam zu einem schönen Haus. Dort stand eine alte Frau, weil sie aber so große Zähne hatte, ward ihm Angst und er wollte fortlaufen. Die alte Frau aber rief ihm nach: „Was fürchtest du dich, liebes Kind? Bleib bei mir, wenn du alle Arbeit tun willst, so soll dir's gut geh'n. Du musst nur Acht geben, dass du mein Bett gut machst und es fleißig aufschüttelst, dass die Federn fliegen. Dann schneit es in der Welt, ich bin die Frau Holle.“



Weil die Alte ihm so gut zusprach, willigte er ein und gab sich in ihren Dienst. Er besorgte auch alles nach ihrer Zufriedenheit und schüttelte ihr das Bett immer gewaltig auf, dass die Federn wie Schneeflocken umherflogen. Wenn er aus dem Fenster nach unten schaute konnte er Europa erkennen.

Er sah, wie die Schneeflocken die Karlsbrücke in Prag bedeckten, den Tower of London, das Atomium in Brüssel sowie das Brandenburger Tor in Berlin. Dafür hatte er auch ein gutes Leben bei Frau Holle, kein böses Wort und alle Tage Gesottenes und Gebratenes. Als er eine Zeit lang bei ihr war, ward er traurig und wusste anfangs selbst nicht, was ihm fehlte. Wieder einmal schüttelte er die Kissen aus dem Fenster und konnte von oben den Eiffelturm erblicken. Schließlich merkte er, dass es Heimweh war, obwohl es ihm hier vieltausendmal besser ging als zu Haus.



Somit sagte er zu ihr: „Ich habe den Jammer nach Hause gekriegt und wenn es mir auch noch so gut hier oben geht, so kann ich doch nicht länger bleiben, ich muss wieder hinunter zu den Meinigen.“ Frau Holle sagte: „Es gefällt mir, dass du wieder nach Hause verlangst und weil du mir so treu gedient hast, so will ich dich wieder zurückbringen.“ Sie nahm ihn darauf bei der Hand und führte ihn vor ein großes Tor.



Dieses ward aufgetan und wie der Junge gerade darunter stand, fiel ein gewaltiger Goldregen und alles Gold blieb an ihm hängen, so dass er über und über davon bedeckt war. „Das sollst du haben, weil du so fleißig gewesen bist!“, sprach die Frau Holle und gab ihm auch den Korb mit den Armbändern wieder, der ihm in den Brunnen gefallen war. Auch diese waren nun aus purem Gold. Darauf ward das Tor verschlossen und der Junge befand sich unten auf der Welt, nicht weit von seiner Mutter Haus. Als er in sein Wohnviertel kam, stand ein Hahn auf dem Weg und rief:

“ Kikeriki, unser goldener Hans ist wieder hie.”



Da ging er hinein zu seiner Stiefmutter und weil er so mit Gold bedeckt ankam, dazu noch der vergoldete Korb und die vergoldeten Armbänder, ward er von ihr und der Schwester gut aufgenommen. Der Junge erzählte alles, was ihm begegnet war und als die Mutter hörte, wie er zu dem großen Reichtum gekommen war, wollte sie der faulen Tochter gern dasselbe Glück verschaffen. Sie sollte nun auch bei der Arbeit helfen und die Armbänder verkaufen. Daran fand die faule Marie keinen Gefallen. Sie nahm einen Korb mit Armbändern, warf ihn in den Brunnen und sprang selber hinein.



Sie erwachte wie Hans auf der schönen Wiese mit den Bäumen und ging auf demselben Pfade weiter.



So kam auch sie zu dem Baum, der wieder voller Avocados war. Dieser rief: „Ach schüttel mich, schüttel mich, sonst fängt mein Obst an zu faulen, es ist schon lange reif.“ Aber sie antwortete: „Du kommst mir recht, es könnte mir Eine auf den Kopf fallen!“ Stattdessen legte sie sich in den Schatten des Baumes und machte ein kleines Schläfchen. Ausgeruht lief sie weiter.

Danach kam sie zu dem Ofen, in dem wieder Pizzen lagen. Sie riefen: „Zieh uns raus, zieh uns raus, sonst verbrennen wir. Wir sind schon lange fertig.“ Doch die Faule entgegnete: „Niemals, ich könnte mir doch die Finger verbrennen und mich schmutzig machen!“





Endlich gelangte sie zu Frau Holles Haus. Auch fürchtete sie sich nicht, weil sie von ihren großen Zähnen schon gehört hatte und verdingte sich gleich zu ihr. Am ersten Tag tat sie sich Gewalt an, war fleißig und folgte der Frau Holle, wenn sie ihr etwas sagte, denn sie dachte an das viele Gold, das sie ihr schenken würde.

Am zweiten Tag aber fing sie an zu faulenz, am dritten wollte sie morgens gar nicht aufstehen. Sie machte auch der Frau Holle das Bett nicht, wie sich's gebührt und schüttelte es auch nicht, dass die Federn aufflogen. Das ward die Frau Holle bald müde und sagte ihr den Dienst auf.



Die Faule war wohl zufrieden und meinte, nun würde der Goldregen kommen. Schließlich führte Frau Holle auch sie zu dem Tor.



Als sie aber darunter stand, floss statt des Goldes Pech auf sie herab. „Das ist zur Belohnung deiner Dienste“, sagte Frau Holle und schloss das Tor zu. Da kam die Faule ganz mit Pech bedeckt heim. Der Hahn stand auf dem Weg und als er sie sah rief er:

“Kikeriki, unsere schmutzige Marie ist wieder hie.”

Das Pech aber blieb fest an ihr hängen und ging, solange sie lebte, nicht ab.



Frau Holle umgeschrieben von Lola Geist, Clara Schreiner und Liane Wünsch nach der Vorlage:

Knaurs großes Märchenbuch by Droemersch Verlagsanstalt

Bilder: gestaltet mit Playmobil und folgenden Bildquellen:

Grafik 1: Bauernhaus im Hintergrund: <https://www.schule-und-familie.de/malvorlagen>

Grafik 2+3: Hintergrund: <https://wallpaperaccess.com/paris-france-desktop>

Grafik 4:

Avocados: <https://www.schoener-wohnen.de/einrichten/garten-terrasse/pflanzenlexikon/41695-plxk-avocado>

Hintergrund: [https://cdn.pixabay.com/photo/2015/12/12/22/26/flower-meadow-1090253\\_960\\_720.jpg](https://cdn.pixabay.com/photo/2015/12/12/22/26/flower-meadow-1090253_960_720.jpg)

Backofen: <http://www.maerchen-welt.net/ausmalbilder-malvorlagen-ofen-kostenlos-zum-ausdrucke>

Europakarte: Puzzle Europäische Wahrzeichen

Rahmen eckig: <https://publicdomainvectors.org/de/tag/Rahmen>

Rahmen rund: <https://pixabay.com/de/vectors/bl%C3%BChen-blumen-dekorativ-silhouette-1332132>

